

10. Die tote Mutter

(„Ach, Tjanne,“ zeyde hy, „Tjanne“)

„Ach, Tjan - ne,“ sag - te er, „Tjan - ne, War - um
singst du denn nicht?“ „Ach, was soll - te ich wohl sin - gen? In drei
Ta - gen, da ster - be ich. Ach was soll - te ich wohl
sin - gen, In drei Ta - gen, da ster - be ich.“

„Ach, Tjanne,“ sagte er, „Tjanne,
Warum singst du denn nicht?“
„Ach, was sollte ich wohl singen?
In drei Tagen, da sterbe ich.“

Und Tjanne war kaum in der Erde,
Jan freite ein ander Lieb;
Und sie gab den Kindern Schläge,
Und sie sagt: „Warum sucht ihr nicht?“

Des Morgens früh um neune
Sah man drei Kinder gehn
Zu dem Grab von ihrer Mutter;
Dort blieben sie stille stehn.

Sie beteten und sie lasen,
Sie knieten zum Grab hinzu;

Von dem Gebet, das sie lasen,
Das Grab sprang auf im Nu.

Sie nahm das mittlere Söhnchen
Und legts auf ihren Schoß;
Und sie nahm das jüngste Söhnchen
Und legts an die Brüste bloß.

Und sie gab ihm erst zu trinken,
Wie gute Mütter tun.

„Ach, Kinder,“ sagte sie, „Kinder,
Was tut euer Vater nun?“

„Ach, Mutter,“ sagten sie, „Mutter,
Wir leiden Hunger und Not;
Steh auf und geh mit uns heime,
Wir bitten zusammen um Brot.“

„Ach, Kinder,“ sagte sie, „Kinder,
Ich kann fürwahr nicht aufstehn;
Denn mein Leichnam liegt in der Erde,
Und der Geist nur tut hier stehn.“